



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

5. Ein Mann/ so von einem Fall an allen Gliedern zerschmettert war/ wird durch das Oel/ so er vor dem H. Bild gebrennet/ geheylet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

304 Zweyter Theil/ Erzählung/
anders zu erlangen undüchtig/ so viel er-
bitten / mit deme allein sie wolte begnü-
get seyn/ daß sie wenigst die heilige Hosty
zu sehen vermöchte. So heiliges und von
allen menschlichen Genuß befreytes Begehren/
hat so viel bey dem H. Ignatio vermögt / daß
es ein mehrers/ als sie dörfen begehren/ auß-
gewürcket.

Sintemahl die Schwester Vita Maria das
Gesicht nicht nur eines Theils/ sondern ganz
völlig/ ohne einiges Wahrzeichen einer Blind-
heit/ bekommen. Zu dem Beweiß hat sie den-
selben Augenblick / als sie den H. Ignatium
angeruffen / seine Bildnuß erstlich als durch
einen Nebel gesehen; bald darauff / als sie die
Augen herumbwendete/ auch die Umstehende/
deren sehr viel waren / von einander kennen
mögen/ biß sie mit vielfältigem Umbsehen ihren
Augen Glauben gegeben/ und anderen so au-
genscheinliches Wunders Urkundt / sich selbst
dargewiesen. Worauff / wie der vom Mutter-
Leib blinde/ den Heyland / also sie ihren Er-
leuchter/ mit gebührendem Danck und Ehr er-
hoben/ und in Gott seine Allmacht/ in Ignatio
die Gutthätigkeit gepriesen: lasset auch auff
heutigen Tag nicht ab/ des Wunders/ und ihres
Heiligen Arzt danckbarlich zu gedencken.

V.

Ein Mann / so von einem Fall an allen
Gliedern zerschmettert war / wird durch das
Del/ so vor dem H. Bild gebrennet/ geheilet.
Nun waren nach diesem etliche Tag ver-
lossen/ da hat des Heil. Ignatii hülfliche
Hand

Von dem H. Ignatii Wunderzeichen. 305

Hand Bartholomæus Marretta ein junger Ehe-
Mann von 28. Jahren erfahren. Dieser ist
ab einen gählingen Fall also an allen Gliedern
zerschmettert worden / daß er 6. ganzer Jahr
kaum zween Schritt weit gehen konte / wann
er auch sich der Krücken bedienet: ware auch
im übrigen zu allen Sachen undüchtig / und sehr
urdrüßig / bevorab daß er in seinem blühenden
Alter dergleichen Zustand gedulden müßte. Zu
dieser dunkle des verfinsterten Gemüths /
kam noch hinzu ein überaus große Traurig-
keit / welche ihn gar bestürzet / nemlich sein
Sohn / so einig / und seines Lebens einiger Trost /
aber an den Kindblattern krank lage / und von
selben so übel gehalten wurde / das fast alle sein
Leben in Zweifel setzten. Sein Gemahl nicht
so starck umb ihres Manns / als des Sohns
Gesundheit sorgfältig / entweders weil die
mütterliche Lieb vortrunge / oder weil dieses
ein frische Wunden / und die vorige schon in et-
was verschmerzet war / hat für das Kind bey
dem H. Ignatio / und seinem Bild Hülff gesucht:
Allda als sie inbrünstig gebetten / hat sie ein we-
nig Baumwoll / so sie mit sich gebracht / in die
vor dem Bild brennende Ampel eingedaucht /
und / als sie wiederum anheims kommen / den
Sohn damit andächtig bestrichen.

Da sie nun dieses thate / kombt ihr zu Ge-
müth / warumb sie nicht auch ihrem Mann Bar-
tholomæo dieses von ihr so hoch geschätzte
Mittel anwende: kehret sich ohne Verzug von
dem Sohn / zu ihrem krankliegenden Mann /
spricht ihm treulich zu / er wolle mit eben so
U
großer

großter Zuversicht / wie sie hätte / dieser Arzney sich bedienen / so ihm Zweiffels ohn / wann es also dem H. Ignatio beliebig / alles Ubel würde hinweg nehmen / und was bis auff gegenwärtigen Tag kein ander Mittel vermögt / auff die Füß helfen.

Diesem verwilligte Bartholomæus gern alsobald ein : und da er an den preßbarften Gliedern mit selbigem Del ist gesalbet worden / hat er sich / weil es bey nächstlicher Zeit geschehen / zu dem Schlaf gerichtet. Siehe Wunder ! folgenden Morgen ist zugleich der Schlaf von seinen Augen / und aller Schmerzen von den Gliedern gewichen ; und ware Bartholomæi auffwachen nichts anders / als sich frisch und gesund befinden. Folgendes hat er sich auß dem Beth erhoben / und des Sinagra Haut zugewendet / alldort dem H. Ignatio schuldigen Dank zu sagen / dem er sich bis anheur / als seinem Arzten / hoch verbunden erkennet.

VI.

Ein Frau / die das Wunderwerck an dem Bild des H. Ignatii nicht erkennen will / wird geächtet.

Gott ist jederzeit wunderbarlich in seinen Heiligen / sie erweisen gleich ihren andächtigen übernatürliche Gutthaten / oder züchtigen mit ungewöhnlicher Straff die Unglaubige und Widerspänstige. Dieser Gestalt erzehlet P. Daniel Bartoli von einem der zu Mumbreg das wunderthätige Bild des H. Ignatii vernichtet / und erstlich halßstarriger Weiß auch die scheinbarste